

«BiNE soll unterstützen und fördern»

GESUNDHEITSWESEN Der Trägerverein Bildungsnetzwerk Seetal (BiNE Seetal) verfolgt das Ziel, die Pflegeausbildung und Gesundheitsversorgung in der Region zu stärken. Irene Pfyl Werlen ist Geschäftsleiterin und berichtet über das erste Jahr seit der Vereinsgründung.

Frau Pfyl Werlen, welche Ziele verfolgt das Netzwerk und was sind Ihre Hauptaufgaben in der Geschäftsleitung?

Irene Pfyl Werlen: BiNE Seetal wurde gegründet, weil ein Mangel an Pflege-

SB Gspräch

Heute mit:
Irene Pfyl Werlen

fachkräften besteht. Es ist daher wichtig, dass man sich hier engagiert. Das Hauptziel von BiNE ist die Erhöhung der Ausbildungstätigkeit im Seetal und zwar qualitativ und quantitativ. Das heisst, Ressourcen bündeln, Synergien nutzen, im gemeinsamen Zusammenarbeiten so attraktiv zu werden, dass wir mehr Lernende und Studierende gewinnen können. Aber auch die Verweildauer im Beruf der Pflegenden soll verlängert werden. Das Netzwerk soll Mitarbeitende in ihrer Entwicklung unterstützen und das bestehende Personal auf allen Stufen fördern. Das heisst auch, dass man Mitarbeitende befähigt weiterzukommen.

Es sind acht Institutionen involviert, sieben Heime - von Rothenburg bis Hitzkirch - und die Spitex. Wie spielen diese zusammen?

Alle Institutionen sind gleichwertige Vereinsmitglieder von BiNE. Die Zusammenarbeit ist sehr partnerschaftlich, unkompliziert und lösungsorientiert. So sind in die verschiedenen Fachgruppen Personen aus allen BiNE-Institutionen delegiert. In den Fachgruppen findet die Weiter- oder Neuentwicklung von bestehenden oder neuen Konzepten oder Projekten statt. Ein Beispiel sind die gemeinsamen Lernsequenzen und Workshops für Studierende und Lernende: Derjenige Betrieb, der über die Expertise und Möglichkeit verfügt, bietet den Workshop an, alle Betriebe können ihre Auszubildenden der entsprechenden Ausbildungsphase schicken. In regelmässigen Treffen der Ausbildungsverantwortlichen und Berufsbildenden aller BiNE-Betriebe findet ein reger Austausch statt. Das stärkt die Personen in ihrer Rolle und führt zu stetiger Weiterentwicklung und Qualität der Ausbildung.

Welche Ausbildungsmöglichkeiten bietet das Netzwerk für Berufseinsteiger und ebenfalls für Quereinsteiger?

Alle Grundausbildungen der Pflegeberufe sind innerhalb der Netzwerkbetriebe möglich. Zum Beispiel die Ausbildung zur Pflegefachperson HF in Teilzeit oder modular sowie der Be-



Das Bildungsnetzwerk (BiNE) Seetal wird von Irene Pfyl Werlen geleitet. Im SB-Gspräch äussert sie sich über Aufgaben und Herausforderungen. Fotos Valerio Jöhler

rufsabschluss für Erwachsene nach Artikel 32 zur Erreichung des FaGe EFZ oder der Berufsattest. Der Quereinstieg in den Pflegeberufen ist mittlerweile einfacher geworden, denn man findet eigentlich für fast jeden Quereinsteiger eine Variante, die für ihn vertretbar ist. In allen Institutionen unterstützt man das auch. Nicht zu unterschätzen ist auch die finanzielle Unterstützung. Wenn man eine HF-Ausbildung macht, bekommt man einerseits Unterstüt-

zuschliessen, damit es existenzsichernde Einkommen gibt, auch während der Ausbildung. Es ist sicher nie ein Hinderungsgrund, wenn man quer in den Beruf einsteigen will.

Wenn man von Bildung spricht, ist auch der Gedanken an künstliche Intelligenz nahe. Wo sehen Sie Möglichkeiten, Chancen, aber vielleicht auch Risiken?

Wo genau KI eingesetzt wird in der Pflege, kann ich nicht schlüssig beantworten. Aber KI ist im Gesundheitswesen präsent. Es gibt mittels KI bei administrativen Tätigkeiten Entlastungsmöglichkeiten, zum Beispiel das Formulieren von Verlaufsberichten oder das Erfassen von Leistungen über Spracheingabe

statt Schreiben. In der Dienst- und Einsatzplanung ist eine KI-unterstützte Software bereits im Einsatz, ebenso in der Logistik und Materialbewirtschaftung. Und im Fachbereich Radiologie wird KI schon seit längerem im Einsatz. Für mich ist aber klar, dass wir nie den Menschen in der Pflege ersetzen werden. Vielleicht gibt es einmal Roboter, die gewisse Handlungen abnehmen können. Aber Pflege ist auch Beziehung. Ohne das geht es nicht.

Wie zufrieden sind Sie und auch Personen in Ausbildung nach diesem ersten Jahr? Kann man schon sehen, was es noch weiter benötigt?

Es ist sicher eine Erfolgsgeschichte, dass wir BiNE gründen konnten und nun das erste Jahr als Verein feiern. Wir sind alle mit dem bisher Erreichten sehr zufrieden. Es ist wichtig, den eingeschlagenen Weg zielorientiert weiter zu verfolgen. Es braucht Visionen, aber auch Zeit und Geduld, denn es ist wichtig, alle Beteiligten mitzunehmen auf diesem Weg. Die grösste Herausfor-

derung ist und bleibt die Rekrutierung von genügend Lernenden und Studierenden, um langfristig ausreichend und gut qualifiziertes Pflegepersonal in den Betrieben zu haben. Deshalb arbeiten wir weiter an der Sichtbarkeit und der Attraktivität der Ausbildungsplätze im Netzwerk. Ich bin überzeugt, dass wir die künftigen Herausforderungen, demografische Entwicklung, genügend Pflege- und Betreuungspersonal, integrierte Versorgung et cetera nur mit gemeinsamen Lösungen meistern.

Als Abschluss auch noch zu Ihnen als Person. Haben Sie selbst einen Hintergrund im Pflegebereich? Wie sind Sie zu dieser leitenden Aufgabe gekommen?

Als das Projekt Bildungsnetzwerk 2023 von den Geschäftsleitungen der acht Institutionen initiiert wurde, suchten sie eine Projektleitung mit pflegerischem Hintergrund, mit Erfahrung in Projekten und mit einer berufspädagogischen Ausbildung. Diese Voraussetzungen bringe ich mit. Diese Herausforderung hat mich interessiert und so haben wir uns gefunden. Nach der Überführung des Projektes in die Trägerschaft BiNE wurde ich angefragt die Geschäftsleitung von BiNE zu übernehmen und meine Arbeit aus dem Projekt damit weiterzuführen, wozu ich sehr gerne Ja gesagt habe.

Das komplette Interview kann als Video über den unten stehenden QR-Code gesehen werden.

«Wir können den Menschen nie in der Pflege ersetzen, denn Pflege ist auch Beziehung.»

Irene Pfyl Werlen Geschäftsleiterin BiNE

zung vom Kanton. Andererseits ist es auch möglich, mit einem Arbeitgeber individuelle Ausbildungsverträge ab-



Irene Pfyl Werlen im Gespräch mit SB-Redaktor Daniel Schmuki.



Aktuelles aus der Region...

... diskutieren Redaktoren beim SB Gspräch in den jeweiligen Grossauflagen mit einem Gast zu Themen aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport.

SB Gspräch